

Gesunde Rinder



Haltung, Fütterung,
Zucht, Tierwohl
Gesundheitsvorsorge



GEH

Gesellschaft zur Erhaltung alter
und gefährdeter Haustierrassen e. V.

Informationen zu Gesundheitsvorsorge und Hygienemaßnahmen

Gesunde Rinder

Rinder gehören zu den ältesten Haustieren der Menschheit und sichern seit Jahrtausenden das Überleben und das Einkommen ihrer Besitzer. Ursprünglich als Dreinutzungsrassen (Milch, Fleisch, Zugkraft) gehalten, hat sich mittlerweile eine Spezialisierung in Milchrinder, Fleischrinder und Zweinutzungsrassen (Milch und Fleisch) ergeben, die jeweils unterschiedliche Ansprüche an Haltung, Fütterung und Betreuung stellt.

Haltung

Als Herdentiere leben Rinder in Gruppen und pflegen ein ausgeprägtes soziales Gefüge mit klarer Rangfolge. Wenn sie die Gelegenheit haben sich im Jahresverlauf allmählich an sinkende Temperaturen zu gewöhnen und ein entsprechendes Winterfell auszubilden, können Rinder ganzjährig im Freien leben. Ein Witterungsschutz muss dabei gewährleistet sein. Kälte wird wesentlich besser vertragen als Hitze. Das Haltungssystem orientiert sich meist an der Nutzung. So werden Fleischrinder



Milchkühe auf dem Weg von der Weide zum Melken (Foto: Feldmann)



Mutterkühe auf der Weide (Foto: Feldmann)

häufig in reiner Weidehaltung oder in Tiefstreubuchten in kleineren Gruppen gehalten, während Milchkühe meist in Laufställen mit oder ohne täglichen Weidegang gehalten werden. Die Anbindehaltung findet sich vorwiegend noch in kleinen Milchviehbetrieben in Süddeutschland. Im Laufstall ist auf eine optimale Stallqualität hinsichtlich Raumangebot und -struktur, Stallklima, Liegeflächenkomfort und Trittsicherheit zu achten. Die Liegeflächen sollen weich und verformbar sein. Bei den Lauflächen ist auf Rutschfestigkeit zu achten, um natürliche Bewegungsabläufe zu ermöglichen und die Unfallgefahr zu minimieren. Im Stall kommt den Fütterungseinrichtungen und dem Angebot an sauberem Trinkwasser aus Tränken mit hoher Durchflussgeschwindigkeit (mindestens 20 l/min.) Bedeutung zu. Eine ausreichende Zahl an Fressplätzen (Tier : Fressplatz-Verhältnis mindestens 1:1) und genügend Tränken (mindestens eine Tränke je 20 Tiere) verringern Stress und Rangauseinandersetzungen ebenso wie das Vermeiden von Sackgassen im Stall. Scheuerbürsten zur Hautpflege erhöhen das Wohlbefinden. Eine spezielle, gut zu reinigende Abkalbebox sowie die Einrichtung einer Krankenbox sind Grundlagen für einen gesunden Bestand. Die getrennte Aufstallung von Kälbern bei optimaler Sauber-

keit in einem Stallbereich mit bestem Raumklima oder im Außenklima hat sich bewährt. Weidegang stellt die natürlichste Form der Nahrungsaufnahme dar und fördert durch Bewegungs- und Klimareize die Gesundheit. Generell ist auf eine sorgfältige Weidepflege (z.B. Nachmahd) zu achten. Um den Parasitendruck gering zu halten und die Flächen nicht zu übernutzen, haben sich Wechselweiden und Mischbeweidung mit anderen Tierarten bewährt. Auf der Weide ist der quantitativ und qualitativ ausreichende Aufwuchs zur Bedarfsdeckung, das Angebot einer sauberen Tränkeinrichtung, das Auszäunen von Feuchtstellen (Leberegelgefahr) oder Giftpflanzenbiotopen und gegebenenfalls das Bereitstellen von Mineralfutter wichtig. Das Fixieren von Weidetieren wird durch eine mobile Fang- und Behandlungseinrichtung wesentlich erleichtert, die auch das Unfallrisiko deutlich vermindert.

Fütterung

Das Rind als Wiederkäuer benötigt als wesentliche Grundlage zur Gesunderhaltung Gräser und Blattpflanzen in verschiedenster Form (Gras, Heu, Silage).



Eine Kuhbürste steigert das Wohlbefinden, kann aber auch Parasiten verbreiten. Regelmäßige Kontrolle hilft dem vorzubeugen (Foto: BAT)



Kälbergruppeniglu (Foto: Schumacher)

Ein hochwertiges Grundfutter bildet somit die Basis für eine bedarfs- und wiederkäuergerechte Fütterung. Je nach Ansprüchen, genetischer Leistungsveranlagung und Laktationsstand können Milchkühe zu einem qualitativ guten Grundfutter zusätzlich mit einem bedarfsgerechten Kraftfutter (Eiweiß und Energie) ausgefüttert werden. Ein ausreichender Strukturanteil in der Ration ist die Grundlage für die Funktion des Vormagensystems. Richtwerte sind 400 g Rohfaser pro 100 kg Körpergewicht aus Raufutter bzw. etwa 30 % der physikalisch effektiven Fasern (NDF) in der Gesamtration. Einige Milcherzeugerbetriebe arbeiten heute schon erfolgreich und wiederkäuergerecht mit gutem Grundfutter ganz ohne oder nur mit minimaler Kraftfuttermenge. Ein qualitativ gutes Mineralfutter, das auf die Gegebenheiten des Betriebes abgestimmt ist, ergänzt die Ration. Eine je nach Stadium (frischmelkend, altemelkend, trockenstehend etc.) zusammengestellte Futterration ist Grundlage der Tiergesundheit und Reproduktionsleistung. Die Milchinhaltsstoffe (Fett, Eiweiß und Harnstoff) eignen sich gut zur Überprüfung der Fütterungsration. Eiweißgehalte unter 3,1 % deuten auf einen Energiemangel,

Fettgehalte unter 3,2 % auf zu geringe Struktur- bzw. Rohfaserversorgung des Tieres hin. Der Harnstoffgehalt spiegelt das Energie-Eiweiß-Verhältnis wider und sollte zwischen 150 und 300 mg/l liegen. Hohe Harnstoffgehalte (> 300 mg/l) sind ein Risiko für Fruchtbarkeit und Klauengesundheit. Sie zeigen eine Eiweiß-Übersorgung im Verhältnis zum Energiegehalt des Futters auf. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Ernährung der Kälber zu legen. Ausreichend schnelle Versorgung mit Kolostralmilch (innerhalb der ersten vier Lebensstunden mindestens 2 Liter) stellen eine passive Immunisierung dar und sind lebenswichtig. Die Mutterkuhhaltung und die Kuhgebundene Aufzucht in der Milchviehhaltung (Kalb bleibt eine gewisse Zeit bei der Kuh) stellen tiergerechte Aufzuchtverfahren dar. Wenn das Kalb Milch per Tränkeimer bekommt, ist auf deren Sauberkeit und auch auf die der Nuckel zu achten sowie auf die vorgeschriebene Temperatur der Milchtränke. Ab der ersten Lebenswoche muss Heu und Trinkwasser zur ständigen Aufnahme angeboten werden.



Mutterkuhhaltung mit Glanrindern (Foto: Schmidt)



Angler Kuh (alte Zuchtrichtung) (Foto: Hamm)

Tierwohl

Unter Tierwohl fasst man eine gute Gesundheit, artgerechtes Verhalten und emotionales Wohlbefinden zusammen. Erwerbsnutztierhalter sind laut Tierschutzgesetz §11 Abs. 8 zu einer betrieblichen Eigenkontrolle anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren verpflichtet. Darüber hinaus schärft die Anwendung der Tierwohlintikatoren das Auge des Tierhalters für Gesundheits- und Verhaltensprobleme im eigenen Bestand und hilft bei Managemententscheidungen, auch für Hobbyhaltungen. Wichtige Rinder-Tierwohlintikatoren sind z.B. Lahmheiten, Hautverletzungen und Gelenksschwellungen, Verschmutzungen, Körperkondition sowie Klauenzustand der Tiere, Verhaltensstereotypen, Tierverluste (insbesondere bei Kälbern) sowie die Zellzahl bei Milchkühen als Indikator für die Eutergesundheit. Eine für die Praxisanwendung anschauliche Darstellung von Tierwohlintikatoren wurde z.B. vom KTBL erarbeitet (Brinkmann et al. 2016).

Gesundheitsmaßnahmen

Voraussetzung für einen gesunden Tierbestand sind das Wissen um Krankheitssymptome, das Angebot einer wiederkäuergerechten Fütterung, eine gute systematische Beobachtung der Tiere sowie das rasche Handeln im Falle von Erkrankungen.



Gelbvieh - Mutterkuhherde (Foto: Feldmann)

Eine auf den Betrieb zugeschnittene Bestandsbetreuung durch den Hoftierarzt unterstützt den Tierhalter in der Gesundheitsvorsorge und im Krankheitsfalle. Regelmäßige Probennahmen (Blut und Kot) können die Fütterung, die Stoffwechsellage, die Eutergesundheit und bei Weidetieren auch die Belastung mit Parasiten überwachen. In Risikobetrieben bzw. infizierten Beständen sollten prophylaktische Impfungen durchgeführt werden (z.B. Rota-Corona Virus der Muttertiere bei Kälberdurchfall). Zum Gesundheitsmanagement gehört auch eine regelmäßige Klauenpflege, vorzugsweise nach dem System der „funktionellen Klauenpflege“. Lahmende Tiere erfordern zügiges Handeln in Form einer Klauenkontrolle und Behandlung/Ausschneiden und Entlastung der schmerzenden Klaue. Das Melken sollte hygienisch sauber und in ruhiger, freundlicher Atmosphäre ablaufen. Für eine gute Eutergesundheit sind das Vormelken und die Zitzenreinigung mit frischem Reinigungsmaterial für jede zu melkende Kuh zu empfehlen. Die Zellzahl ist ein wichtiger Indikator für die Eutergesundheit; eine gesunde Kuh hat weniger als 100.000 Zellen pro Milliliter Milch. Viertelgemelksproben können bei erhöhter Zellzahl Aufschluss über die Erreger eines jeden Euterviertels sowie zu Behandlungsmaßnahmen geben. Bei Erregern, die sich von



Kuhbürste (Foto: BAT)

Kuh zu Kuh übertragen, sind das Tragen von Gummihandschuhen während des Melkens, eine Zwischendesinfektion des Melkzeugs sowie das abschließende keimmindernde Dippen der Zitzen zu empfehlen. Kälber sind empfindlich für Durchfälle und Atemwegserkrankungen. Gute hygienische Haltungsbedingungen (trockene, reichliche Einstreu, regelmäßiges Ausmisten und Abtrocknenlassen der Kälberbuchten) sowie ein gutes Tränkemanagement (s.o.) sind wichtige präventive Maßnahmen. Um den Eintrag von Erregern von außen zu beschränken, ist der Zugang zu den Tieren nur mit Genehmigung des Betriebes zu erlauben. Saubere Schutzkleidung ist vorzuhalten, ebenso sollte eine Desinfektionsmatte vorhanden sein. Eine planmäßige Bekämpfung von Schädigern, eine saubere Futterlagerung und Schutz vor Kontakt mit Wildtieren ergänzen die Biosicherheitsmaßnahmen. Auch der sicheren Entsorgung von toten Tieren oder Nachgeburten kommt eine wichtige Rolle zu. Im Falle von Häufungen von Erkrankungen oder gar Aborten sollte eine zeitnahe Untersuchung von geeignetem und korrekt verpacktem Problemmaterial durchgeführt werden. So kann die Ausbreitung von Infektionen/Seuchen im Betrieb oder das Auftreten einer den Menschen gefährdenden Zoonose (= Krankheiten,

die vom Tier auf den Menschen und umgekehrt übertragen werden) rechtzeitig erkannt und eine Bekämpfung eingeleitet werden. Informationen über staatlich vorgegebene und/oder empfohlene Untersuchungen und Impfungen (wie gegen BHV (IBR) oder BVD) sind bei den Veterinär- und Landwirtschaftsämtern, den Tiergesundheitsdiensten sowie den Zuchtverbänden zu erfragen.

PAT-Werte (Puls-Atmung-Temperatur) beim gesunden Rind

Puls	Erwachsen Kalb	70-90 Schläge/min bis 110 Schläge/min
Atmung (in Ruhe)	Erwachsen Kalb	10-30 Atemzüge/min 20-40 Atemzüge/min
Temperatur	Erwachsen Kalb	38,0 – 39,0 °C bis 39,5 °C

Zucht

Die Zuchttauglichkeit der Rinder beginnt mit dem Erreichen von etwa 2/3 des späteren Endgewichtes und liegt je nach Rasse bei 14 - 18 Monaten. Wichtig ist sowohl in der künstlichen Besamung als auch für den Natursprung auf die Eignung des Bullens für Erstkalbinnen und damit auf Leichtkalbigkeit zu achten. Läuft ein Zuchtbulle in der Herde mit, hat sich ein Austausch nach ca. 2 Jahren bewährt, um Inzuchtzuwachs zu verhindern. Für den Zukauf eines Zuchtbullen sind der Status des abgebenden Betriebes (wie BHV1, BVD/MD, ParaTB), die Gesundheit des Tieres selbst (auch Klauengesundheit, Freiheit von Mortellaro) und das genetische Leistungspotential (z.B. Fundament/Exterieur, Milchmenge, Milchinhaltsstoffe, Tageszunahmen) sowie die Langlebigkeit wichtige Kriterien. Möchte man in seinem Betrieb hornlose Tiere halten, so kann in der Zucht auf genetisch hornlose Tiere (Hornlosigkeit wird dominant vererbt) gesetzt werden, so entfällt das Enthornen der Kälber. Wird enthornt, sollte dies unter Einsatz von Beruhigungsmitteln, Lokalanästhesie und Schmerzmitteln erfolgen. Auch im Bereich der gefährdeten Rinderrassen gibt es auf Hornlosigkeit gezüchtete Bullen. Beim Einsatz der Bullen ist außerdem auf deren genetischen Status bezüglich bekannter Erbfehler zu achten, um deren Verbreitung und damit verbundenen Schäden zu verhindern.

Gesetzliches

Für die Haltung von Kälbern bis zum Alter von 6 Monaten gelten die spezifischen Vorschriften der Tierschutz- Nutztierhaltungsverordnung (TierschNutzVO). Ältere Tiere unterliegen den allgemeinen Bestimmungen der TierschNutzVo und dem Tierschutzgesetz.

Vorbeugung

Die Grundlagen vorbeugender Tiergesundheitsmaßnahmen können folgenderweise zusammengefasst werden:

- Gute, ausreichend lange und planmäßige Tierbeobachtung
- Ein geeigneter Unterstand mit gutem Stallklima
- Leistungsgerechte Fütterung
- Abkalbebox, Krankenstall, Hygiene im Kälberbereich
- Regelmäßige Monitoring-Probenahmen über Blut und Kot (Stoffwechsel, Parasiten) und die Auswertung der Milchleistungsdaten
- Gesundheitsmanagementplan und Bestandsbetreuung

Der Kontakt zu anderen Haltern/Züchtern sowie landwirtschaftlichen Organisationen und die Wahrnehmung der vielfältigen Fortbildungsangebote tragen zu einer sachkundigen Tierhaltung bei.

Literaturauswahl:

- Benz, B.; Richter, A.; Richter T. (2017) Rinder gesund halten: Kälberaufzucht, Klauengesundheit, Fruchtbarkeit, Ulmer, Stuttgart.
- Brinkmann, J., Ivemeyer, S., Pelzer, A., Winckler, C., Zapf, R. (2016) Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Rind. Vorschläge für die Produktionsrichtungen Milchkuh, Aufzuchtkalb, Mastrind. KTBL, Darmstadt. Online verfügbar: <https://www.ktbl.de/tierwohl/>.
- Daniel, U. (2017) Kühe halten. 5. Aufl., Ulmer, Stuttgart. von Ulrich Daniel
- GEH Homepage: www.g-e-h.de/index.php/projekt2
- Hofmann W. (2007) Farbatlas Rinderkrankheiten. Ulmer, Stuttgart. von Winfried Hofmann
- Johns, J. Mück, U., Sixt, D., Kremer, H.-J., Poddey, E., Knierim, U. (2019) Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall. Online verfügbar unter: www.uni-kassel.de/go/werkzeugkasten.
- Schneider, C. (2011) Haltung behornter Rinder im Laufstall, (FiBL Merkblatt, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, (FiBL), Frick. Online verfügbar: <https://shop.fibl.org/chde/mwdownloads/download/link/id/457/>).

GEH-Rinderkoodinatoren:

Hans-Jürgen Euler, Mail: alex6662@t-online.de

Dr. Erwin Schmidbauer, Mail: erwin.schmidbauer@gmx.de

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) engagiert sich seit 1981 mit rund 2200 Mitgliedern für die Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen. Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit, sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

Kontakte:

GEH-Geschäftsstelle: Walburger Str. 2, 37213 Witzenhau-
sen, Tel.: 05542-1864, Fax: 05542-72560, E-Mail:
info@g-e-h.de, www.g-e-h.de



Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Faltblatt entstand 2017 im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutzierrassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2813BM110 und wurde 2019 überarbeitet im Rahmen des Projektes „Förderung des Tierschutzes bei Tierhaltungen mit gefährdeten Nutzierrassen im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ mit Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Dieser Flyer wurde überreicht durch:

